Christlicher

Familienfreund

„Es möge Friede sein in Deinen Mauern und Glück in Deinen Palästen (Wohnungen)!" Ps. 122, 7.

22. Jahrgang Steinbach, Man., den 20. Juli, 1956. Nummer 15

Aus dem Leserkreise

Konferenz der Evangelischen Mennonitengemeinde.

Die jährliche Konferenz der Evangelischen Mennonitengemeinden tagte den 30. Juni und den 1. Juli in der Steinbacher Südend Kirche. In sechs Sitzungen wurde ein reichhaltiges Tagesprogramm durchgearbeitet. Pediger Franz D. Reimer war Vorsitzender und Prediger Peter J. B. Reimer war der Schreiber der Konferenz. Der Durchschnittsbesuch mag wohl 1200 überstiegen haben. Alle acht Lokalgemeinden in Manitoba waren gut vertreten und sogar von Kansas war Besuch gekommen.

Der Konferenzrat, bestehend aus den etwa dreißig Predigern und Diakonen nebst etwa vierzig Delegierten der verschiedenen Lokalgemeinden, hielt einige Tage vor der Konferenzsitzung ab, wo eine Gemeindekonstitution vorgelegt und angenommen wurde. Nahe an drei Jahre hatte die Konstitutionskommission, bestehend aus sieben Predigerbrüdern, daran gearbeitet. Einhundertundvierundvierzig Jahre hatte diese Mennonitische Gemeinschaft als sogenannte Kleine Gemeinde ohne eine geschriebene Konstitution bestanden In dieser Zeit war aus einer kleinen Gemeindegruppe eine ziemlich große Gemeinschaft entstanden von über 2000 getauften Gliedern. Die Endgültige Betrachtung und Annahme dieser Konstitution war eine recht wichtige historische Begebenheit. Es wurde auch beschlossen, daß der Schreiber dieses Dokument in Englisch übersetzen sollte.

Das Haupttehma der Konferenz war: „Herr, lehre uns beten" nach Lukas 11, 11. In fünf Ansprachen wurde dieses Thema gebracht von den Predigerbrüdern P. D. Friesen, Steinbach; Johan P. Löwen, Giroux; P. K. Bartel, Kleefeld; A. P. Unger, Lorette, und P. L. Friesen, Morris. Es war besonders erfreulich, daß so viele Geschwister an den Besprechungen teilnahmen. Die Konferenz schätzt ganz besonders einen M.C.C.-Bericht von dem bekannten Vertreter W. Enns, Winkler. Am Samstagabend wurde ein Jugendprogramm geliefert, wo zwei junge Brüder kurze Ansprachen in Englisch hielten. Die Sängergruppen der verschiedenen Lokalgemeinden brachten recht guten Gesang in Englisch und in Deutsch. Auch recht passende Gedichte wurden aufgesagt.

Sonntagvormittag wurden zwei Konferenzpredigten gebracht von den Predigerbrüdern John R. Friesen, Kleefeld, und Elmer Hamm, MacGregor. Es wehte eine recht ernste und andächtige Luft auf der ganzen Konferenz, weil es sich immer wieder um das Gebet, die intimste Gemeinschaft mit unserm Herrn und Heiland, handelte. Eine manche herrliche persönliche Erfahrung in Gebetserhörung wurde dabei zum Besten gegeben, welches die andäch-

tige Stimmung auf einer gewissen Höhe hielt.

Nebst verschiedener Berichte wurde durch ein Referat auch der Gedanke an eine Sonntagschulkonferenz angeregt von Pred. P. P. Friesen, Giroux. Sonntagabend wurde die Konferenz mit einer recht kräftigen Missionsansprache gekrönt und geschlossen von Pred. Ben D. Reimer, Leiter der Steinbacher Bibelschule. Das Zeugnis der Missionskandidatin Lorrain Neufeld, welches gut aufgenommen wurde, ging der Ansprache vorauf. Durch die kräftige Wirkung der Western Gospel Mission, unter der Leitung von B. D. Reimer, hat die Evangelische Mennonitengemeinde in den letzten fünf Jahren nahe an dreißig Missionsgeschwister im Dienst bekommen. Grüßend

P. J. B. Reimer.
Rosenort, Man.

Kolonisation.

In 1. Mose 13 lesen wir von 2 gottesfürchtigen Männern, welche viel Land brauchten, weil sie reich waren und viel Viehe hatten. Als sie nun einsahen, daß sie nicht länger beisammen wohnen konnten wegen Landknappheit, sahen sie sich um nach mehr Land und darauf zogen sie in Frieden voneinander. Gott zeigte dem Abraham eines der fruchtbarsten Täler der Welt und sagte: Schaue gegen Norden, Süden, Ost und West! Und alles Land, das du siehest, wird dir und deinen Nachkommen gegeben werden.

Seit jener Zeit ist die Menschheit hin und her gezogen, hat Land gesucht und ist ein- und ausgegangen, welches wohl auch so bleiben wird bis geschehen ist, das Gott zu Adam sagte: „Füllet die Erde und machet sie euch untertan."

Unsere Gemeinde hat 5 Männer herausgestellt aus verschiedenen Distrikten, welche nach verschiedenen Richtungen Ausschau halten sollen, ob irgendwo Land offen ist, wohin unsere Glieder können gewiesen werden, wenn es an mehr Land fehlt.

Die letzte Sitzung dieses Komitees fand statt in den Konferenztagen in Steinbach. Dick Eidse, Leiter des Komitees, berichtete von Morris, daß dort ein großes Interesse für Land sei und daß sie in ihrem Distrikt 3 angestellte Männer haben, welche verpflichtet sind, sich mit den verschiedenen Geschwistern in Kolonisationsproblemen zu beraten.

Es ist aber nicht nur die Meinung, daß nur mehr Farmerei soll getrieben werden, sondern der Missionsgedanke soll auch immer in Betracht genommen werden.

So ist nun zu berichten, daß bei Woodlands schon ein manches Stück Land gekauft worden ist, aber hingezogen ist bis jetzt noch wohl keiner. Aber Sonntagschule und Sommer-Bibelschulen haben daselbst ihren Anfang genommen, welche von der Morris Gemeinde bedient werden.

Im Westen von Virden sind auch gute Gelegenheiten, Farmen zu kaufen. Etliche sind bearbeitet, andere noch ganz unbearbeitet und mit Busch bewachsen. Auch da ist schon Land gekauft worden. Geschw. Jak. F. Dücks haben sich 1670 Acker gekauft und sind auch schon hingezogen.

Bei der Riverton Ansiedlung ist auch noch mehr Land zu haben, und es zieht einer nach dem andern dorthin. So sind neulich Geschw. Heinrich K. Klassens auch dorthin gezogen.

Auch von Riverton aus werden verschiedene Stellen bedient mit Sonntagschulen und Jugendvereinen.

Von Kleefeld, Steinbach und Blu-

menort ist nicht viel von Kolonisationsinteresse zu berichten.

Die Gebrüder Penner von Pr. Rose haben eine große Farm bei Virden gekauft, welche sie dort bearbeiten lassen. Auch Herb. Penner und Abe Martens haben daselbst gekauft, doch sind sie bis jetzt noch nicht hingezogen.

Das Komiteee ratet, bei dieser Zeit nicht zu viel ungebrochenes Land zu kaufen; sondern mehr die fertigen Farmen zu erwerben, weil das Klären des Landes zu kostspielig ist.

Es wird gesagt, daß die Regierung wieder mehr Land zum Verkauf vergibt in der Nähe von Pine Falls. Dieses soll weiter untersucht und dann besehen werden.

Wir gedachten auch an all die Arbeiter, welche täglich nach Winnipeg zur Arbeit fahren. Ob für sie etwas zu tun wäre, damit sie sich nicht zu sehr in der Großstadt verstreuen.

Junge Männer sollten daran denken, daß derjenige, der eine Farm hat, in der Kriegszeit eine bessere Gelegenheit hat, vom Militärdienst frei zu bleiben, als wer nur Arbeiter ist.

Ich habe kurz etwas von der Arbeit des Kolonisationskomitees berichtet und wünsche von Herzen, daß Gott das Werk segnen möchte und daß er einen jeden wolle mit Segen begleiten, der hinauszieht.

P. A. Plett, Schreiber.

Giroux, Man.

Liebe Familienfreundleser!

Ich fühle mich gedrungen, heute morgen meinen herzlichen Dank meinem himmlischen Vater darzubringen, der mir Kraft und Gesundheit geschenkt hat, daß ich habe dürfen der Konferenz beiwohnen. Ich bin sehr gesegnet worden und im Glauben gestärkt; ich glaube an die Gebetserhörung, habe Erfahrung darin gehabt. Gott sei Dank dafür!

Den ersten Tag war ich zweimal dort, doch dann gab es ein Hindernis, daß ich des Abends nicht zur Kirche kommen konnte, nämlich ich bekam heftige Schmerzen in meinem Bruch. Ich denke, ich wurde auf die Probe gestellt, denn als ich im Bette den Herrn anflehte, erhörte er mich, und den nächsten Tag konnte ich den ganzen Tag in der Kirche sein. Gott sei Dank dafür!

Mir kam es so vor, daß alles eine Gebetserhörung war.

Ja, liebe Geschwister, laßt uns alle ernster leben für den Herrn, denn er ist und bleibt derselbe gestern, heute und in alle Ewigkeit.

Nun habe ich in meiner Schwachheit niedergeschrieben, was mir auf der Seele lag. Wir sollen einer dem andern helfen. Es ist nur sehr einfach geschrieben, aber gut gemeint.

Noch ein herzlicher Gruß an alle Familienfreundleser und Mitpilger zur obern Heimat. Geschwister, helft mir beten für meine unbekehrten Kinder!

Witwe P. R. Penner.

CHIH., CHIH., MEXICO

July 4, 1956.

Dear F. F. readers:

Greetings with Isa. 45: 5-6 — I am the Lord, and there is none else, there is no God beside me: I girded thee, though thou hast not known me: That they may know from the rising of the sun, and from the west that there is none beside me. I am the Lord and there is none else.

In our pilgrimage here below we are often keenly aware of our nothingness and helplessness in view of the path that lies ahead. Especially helpless are we against the onsloughts of the devil against our souls for he not only comes as a roaring lion but

also as an angel of light. Then also are we not only to defend ourselves or flee from the attacks of the prince of darkness but also to enter into his domain and meet him where he seemingly reigns supreme. Not only are we commanded to protect our own souls but also to wrest perishing souls from the grip of our powerful adversary. Therefore the apostle Paul says "Wherefore take unto you the whole armour of God" Eph. 6:13 and also "Lay aside every weight, and the sin" Heb. 12:1 as the preparation for our warfare in this world.

In 1 Cor. 6:9 the spirit-filled apostle to the Gentiles says in a no uncertain tone "Be not deceived" to the curse of sin and in Gal. 6:7 he bluntly says again "be not deceived; God is not mocked". We see clearly according to Holy Scripture that we are in danger of being deceived even in our spiritual warfare and we need to take heed to what he says to Timothy "No man that warreth entangleth himself with the affairs of this life: that he may please him who hath chosen him to be a soldier". Again I would like to say that we are helpless against the odds stacked against us and we need to be reminded again and again of the above verse "I am the Lord" and the consolation and truth in "I girded thee". Has He girded us? Do we have the whole armour of God? Have we laid aside every weight and the sin that so easily bests us? Do we seek to please Him who hath chosen us as soldiers in His vineyard?

From the window where I am sitting I can see a little home. It lies just on the other side of the fence. Let's go and see who is there. The owner is an old man, a little over 80 years. As his house is so very small (without a window) he prefers to sleep outside. He is down with rheumatism and very seldom walks about. He is tired of life and has said he would like to die. His wife is almost as old as he, I imagine, and she had a very bad fall about seven years ago and now walks almost doubled up because there was no one to help her. She still carries water from the well a distance from her home. She is practically a physical wreck. Then also in this little home live a son and a daughter. They are both well physically but there is another side to the story. They are very poor from a monetary view and yet that is not all. They are all dead in trespasses and sins. They need a Saviour. We talked with the old man the other day but his heart seemed so cold and indifferent to the story of Jesus. They have grown old without the Gospel news and now they are so closed. Do we have a debt to pay? The apostle says "I am a debtor". The son in this home came over the other night with one of his companions just after Tina and I had finished singing a few Gospel songs into the moonlit night air. They came for more. After a few songs we started telling the old old story which is ever new and so sweet to the hungry soul. They drank the water freely and we trust soon they will be satisfied. One of them now comes frequently to hear more of the "Way". Why do I tell this story?

Listen. Sometimes in the spirit I can see hands outstretched for aid. They are scarred from sin and the curse of this age. They are outstretched almost in the same way as another pair of hands which are also scarred because they had been nailed to a cross on Calvary's Hill. We see the out-stretched hands and our duty is to bring them into contact. The Saviour's Hands with the sinner's hands must be joined to bring forth eternal life. This is the Great Commission for you and for me. The trust has been left to us and what will we do with the trust He left us? How can we

please Him who has chosen us to be His soldiers?

To the youth of our church I would like to hold forth a challenge for the need of the hour. The Apostle says "lay aside every weight". What can he mean by this? An old missionary writes that one day he was deeply moved by the reality of the return of our Saviour. This soldier of God writes thus: "What was the effect? I had a great many books, but it sent me to see if I could give a good account of all I had, and also of the contents of my wardrobe. The result was that some of the books disappeared before long, and some of the clothing, too. It was an immense spiritual blessing to me". This man was none other than J. Hudson Taylor.

The spirit of modernism is threatening the very foundation of our beloved church these days. The devil is making light of that which the World calls darkness. He is trying to weight us down with the pomp and pride of this age. He is sweetly telling us that display and ornamentation are not important and that they can never keep us out of heaven. He is also telling us that we need not rescue the sinner on the other side of the fence. He may even tell you that you won't be lost if you don't take part in rescuing the perishing. When called to speak before these benighted souls here I usually tell them first of all that we preach Christ as revealed in the Word and anything I say which is contrary to the Word is a lie and then they can know that I am a lier. But if the words that proceede out of my mouth are in line with the Word of God then I am speaking the truth. This has often led me to a great carefulness in expounding the Good News. Yet though it has led me to carefulness it has also given me much boldness to speak that which the Word teaches. Therefore I believe that I can write plainly on some points also.

Pomp, pride and display are condemned in the Word. I John 2:15-17. In the life of the true born again Christian they have no place even as liquor, tobacco and adultry have no place and even result in the ruin of the soul. Why? For many reasons but one I would like to give is the folks across the fence. Not only these across our fence but also those across the fence of the Eidses in Africa, the Pletts in the Indies or the Loewens in South America. Pomp, pride and vain display are robbing these poor folks of eternal Life. Not only do these sins weigh us down but they rob the life giving Bread from perishing souls. If I told you that worldly and expensive ornamentation was not wrong at all I might please some but That Day would find me a liar and my part would be in the lake which burneth with fire and brimstone. (please read Rev. 21:8) Only if we are willing to lay aside every weight and sin can we have the consolation and promise that the Lord is with us and that they will know from the rising of the sun and to the west that the Lord is God and that there is none else. Dare we lay all on the altar for Jesus?

Please remember us in prayer. The devil is not sleeping and we have so much to defend and also to attack. The doors seem to open faster than we can advance and the need is urgent. We are nothing but please that Christ may be able to have his way with us and also with you. That in true unity we may press onward to the mark of the prize. We have not been able to answer all letters but please keep on writing. Those letters are so welcome out here.

Yours for the lost,

The Loewens.

Erbauliche Betrachtungen

Taufpredigt.

Aus dem Jahr 1926.

Von Aelt. P. P. Reimer.

Fortsetzung.

Als dann die Zeit nahe kam, daß Er sein Leben am Stamme des Kreuzes, für der ganzen Welt Sünde geben sollte, da wurde ihm so bange, daß nun (wie schon erwähnt) die Taufe des Leidens und Blutvergießens über ihn ergehen sollte, daß er auch auf den Oelberg des Nachts mit seinen Jüngern ging, wo er dann anfing zu zittern und zu zagen und sprach: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod." Dann betete Er, daß der Kelch des Leidens, den er trinken sollte, doch möchte von ihm genommen werden. Doch war er so ergeben, daß er sagen konnte: „Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe." Aber die Angst und das Ringen wurden so heftig, daß ihm der Schweiß wie Blutstropfen auf die Erde fiel.

Als er so ringen mußte, kamen die Pharisäer und Schriftgelehrten mit dem Judas, welcher ihn dann mit einem Kuß grüßte und also verraten konnte. So haben sie ihn dann auch nach vielem Schmähen, Spotten und Peinigen ans Kreuz genagelt, wo er sich so verlassen fühlte, daß er ausrief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen." Dann aber schrie er bald laut und verschied.

So war das Erlösungswerk für der Weltsünde vollbracht. Und auch für Euch, geliebte junge Freunde, hat Er dort so schwer gelitten, euch zu gut. Ja, hätte Er, Jesus, dieses nicht für uns gelitten, so wären wir auf ewig verloren. O, so glaubt es doch auch von Herzen, daß er Gottes Sohn ist, und daß wir nun durch Ihn und sein Leiden zum himmlischen Vater kommen mögen.

Will es dann bisweilen schwer fallen, den Kreuzesweg zu wandern, so lasset uns daran denken, wie Er vor uns gelitten hat.

Ja, seine Schafe hören seine Stimme, und sie folgen ihm. Wer nun zur rechten Tür, nämlich durch Jesum Christum, in den Schafstall eingeht, den will Er auch als sein Schaf annehmen.

Wer denn nun auf solchen Glauben getauft und mit einem erneuerten und wiedergeborenem Herzen mit Christo vereinigt wird, und als ein Rebe an den Weinstock Jesus Christus gepropft wird; dieselbe Natur des Weinstockes annimmt, wird dann auch ähnliche Trauben wie der Weinstock bringen, da er den Saft aus dem Weinstock erhält. Er kann folglich auch nicht arge Früchte bringen und wird die Pflanze oder der Baum an der Frucht erkannt.

Weil denn unser Herz und dessen Zustand Gott, dem Vater, wohlbekannt ist, Er sich aber mit keinem vereinigen will und kann, der noch mit Wissen und Wollen an etwas hangen bleibt, was ihm zuwider ist, mit solchen will Er keinen Bund machen, und Er läßt sich auch von keinem zwingen. Wer aber gerne sein Wort annimmt und ihm Glauben schenket, bei dem will Er einkehren und das Abendmahl mit ihm halten.

Darum lasset euch von keinem Scheinwesen betören; bauet euren Grund allein auf den Eckstein Jesum Christum, suchet fleißig in der Schrift und höret Gottes Wort gerne an, wie einst Maria zu Jesu Füßen, die Worte der Lehre aus seinem Munde hörte, mit einem begierigen Herzen. O, kommt doch alle, die ihr noch ferne seid, zu Jesu und lasset euch helfen; macht euch los von

der Welt, denn wer der Welt Freund sein will, wird laut Jesu Lehre mit der Welt verloren gehen. Wer aber Jesum und seinem Wort folget, und sich auf dessen Namen zur Vergebung seiner Sünden taufen läßt, kann auch den heiligen Geist erlangen, und wird also eine Rebe am Weinstock Jesu.

Dazu muß ein Mensch erst recht zubereitet werden, welches Gott selbst in uns bewirken muß, wenn wir die Salbung, oder den heiligen Geist erlangen wollen. Befiehl dem Herrn deine Wege, so werden deine Anschläge fortgehen. Spr. Sal. 16. Und des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein gibt, daß es fort gehe.

Das Wort des Geistes lehret uns, alles abzulegen, was zur Welt gehöret, und so fühlt sich ein solch Abgeschiedener von der Welt, und zu Gott Gekommener, als ein Gast auf Erden, und ist stets bereit, bald aus dieser Welt zu reisen, um in seiner Heimat dort oben im Himmel anzugelangen.

Also geliebte jungen Freunde, ja alle hier Versammelten, die gekommen sind, das Wort Gottes anzuhören, so finden wir, daß die Lehre des Evangeliums muß der Taufe vorangehen, wie auch der Apostel sagt, daß der Glaube aus der Predigt kommt, und das Predigen aus dem Worte Gottes.

Also ist der Mensch verpflichtet, erst das Wort Gottes zu untersuchen, oder die Predigt anzuhören, ehe er begehret die Taufe zu empfangen, weil die Taufe doch ohne den Glauben nichts nützen kann. Ist er dann aber also durch Gottes Gnaden zum Glauben und zur rechten Erkenntnis der Wahrheit gekommen und hat darauf die Taufe zur Vergebung seiner Sünden empfangen, so mag er dann auch laut heil. Schrift der Gabe des heiligen Geistes teilhaftig werden.

Welcher ihm dann auch ferner anzeigen wird, wenn er darauf acht gibt, wie der Wandel zu führen und einzurichten sei, um Gott gefällig zu leben und seine Gebote zu halten.

Dennoch weiß ein gläubig gewordener Mensch gar wohl, daß sein Seligwerden nur von Gottes Gnade abhängig ist und bleibt, wiewohl er willig geworden ist, Gottes Befehlen und Geboten mit aller Kraft zu folgen, daher hat er auch einen Hunger nach seinem Wort; wie wir es denn auch finden, daß es nicht genug ist, bloß zu glauben, daß ein Gott sei, und dann darauf schon, wenn wir getauft sind, nach äußerlicher Form, die Seligkeit zu erwarten haben. O nein, sondern wir sollen dann noch stets suchen in der Gnade Gottes zu leben, welches wieder erfordern wird, recht Achtung zu haben auf seine Lehren, Gebote und Verordnungen, von seinen Dienern, den Aposteln, welche als die 12 Pforten, des neuen und geistlichen Tempels bezeichnet sind.

Ja, Gottes Wort erhält die Menschen in der Wahrheit. Aber nur die, die auf den Herrn vertrauen. Im Buch der Weisheit Kapitel 16: Gottes Wort ist Geist und Leben und macht uns lebendig, aber nur die, die daran glauben. Gottes Wort reinigt die Seelen, aber nur die, die dem Worte Gottes gehorsam sind. Joh. 6. Ja, Gottes Wort ist eine Kraft Kottes und macht selig, aber nur die, die es hören und halten. Wer aber das Wort verachtet, der verachtet Gott selber; er verwirft Jesum Christum, und widerstehet dem heiligen Geist, der das Wort gezeuget hat. 1. Kor. 1.

Fortsetzung folgt.

Jesus ist mein König, der mein ganzes Leben beherrschen will. Er will mich führen und möchte dazu meinen Gehorsam u. meine Hingabe

---

Lasset uns laufen.

Hebr. 12; 1 und 2-A.

„Darum auch wir, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, **lasset uns laufen** durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum . . ."

Der Kampf eines Christen um die Krone wird in der Heiligen Schrift verglichen mit einem Wetlauf. In unserem Text werden wir angespornt zu laufen, weil so viele Zeugen da sind. Die erwähnten Zeugen sind die Glaubenshelden aus alttestamentlichen Zeiten, so wie Henoch, Noah, Abraham u. andere. Ob diese Zeugen uns tatsächlich beobachten in unserem Kapf, lassen wir hingestellt; aber daß die Himmelsbewohner verbunden sind mit den Geschehnissen auf Erden, sehen wir aus manchen Schriftstellen.

Als Jesus verklärt wurde, erschienen Mose und Elia und redeten mit ihm von der Erlösung der Menschheit. In Lukas 15; 10 sagt Jesus, daß Freude sein wird **vor den Engeln** Gottes über einen Sünder, der Buße tut. Der Ausdruck, **vor den Engeln** dürfte andeuten, daß die **entschlafenen** Heiligen Freude haben über jeden Sünder, der Buße tut.

Als Jesus gen Himmel fuhr, standen bei ihnen (den Zuschauern) zwei Männer in weißen Kleidern, welche sagten, Er würde wiederkommen. In Offb. 6; 9 und 10 merken wir, daß die Seelen der Märtyrer sehnsüchtig warten, daß Gott ihr Blut rächen möchte an denen, die auf Erden wohnen.

Sogar der reiche Mann, als er schon in der Hölle und Qual war, kannte den Zustand seiner fünf Brüder, daß sie auch auf dem Wege zur Hölle und Qual waren. Also dürften wir vielleicht glauben, daß der ganze Himmel uns beobachtet, wie wir laufen und an dem Tore warten, uns willkommen zu heißen nach vollendetem Lauf. „Darum auch wir, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasset uns laufen."

Zweitens haben wir die Regeln, wie wir laufen sollen. „Lay aside every weight" (King James Version). Wir wissen, daß einer, der um die Wette läuft, sich nicht einen schweren Ueberrock anzieht, oder einen schweren Stein auf dem Rücken trägt, sondern im Gegenteil, er trägt leichte Kleider und kein unnötiges Gewicht, damit er besser laufen kann. Also müssen auch wir ablegen: einmal die Sündenlast. Jesus hat sie getragen, für uns aufs Kreuz. Ich kam zum Heiland blind und bloß, mein Sündenelend ward so groß — Er nahm die Schuld mir ab.

Es gibt auch andere Hindernisse, wie Reichtum. Jesus sagt: Wie schwer werden die Reichen . . . (den Lauf vollenden). Gedenke an Lot .— Er hätte bald seine Seele verloren wegen Verlangen nach Reichtum und Ehre.

Ein anderes Hindernis ist die Weltlust. Ein Dichter sagt: Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg. Durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Wenn Eva nicht wäre stille gestanden und nicht nach der verbotenen Frucht geschaut hätte, wäre sie wohl nicht gefallen.

Noch ein Hindernis ist, wenn unsere Speise anderer Menschen Fehler ist; dann verliert man bald die Kraft zum Laufen und geht rückwärts anstatt vorwärts.

Drittens merken wir in unserem

Text, daß wir sollen **„laufen durch Geduld"**. Was, sagt jemand, — im Wettlaufen geduldig sein? Ja, so sagt Gottes Wort. Gerade die Geduld fördert oft den Lauf am besten. Wenn ein Mensch durch Prüfungen und Trübsal geht, ist Geduld sehr angebracht. „Nehmet, meine lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld die Propheten . . . Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehört und das Ende des Herrn habt ihr gesehen. Jak. 5; 10 und 11.

Dann noch die letzte Regel zum Laufen und das ist **Aufsehen auf Jesum.**

Einmal, daß wir das richtige Ziel im Auge halten. Es gibt nur einen Weg zur Heimat und Gott, und der Weg ist Jesus. Wenn jemand jetzt auch laufen würde, liefe aber in einer anderen Richtung, der würde niemals das Ziel erreichen. „Laufet nun also, daß ihr es ergreifet."

Dann sollten wir auch aufsehen auf Jesum für Kraft zum Laufen. Wir haben schon angedeutet, daß wenn wir uns an anderer Fehler und Unvollkommenheiten nähren, dieses nicht Kraft gibt zum Laufen. Jesus sagt in Joh. 6; 55: „Mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank." Das Jesus hier das Wort meint, erklärt er in Vers 63, wenn er sagt: „Der Geist ists, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben."

Also müssen wir das Wort Gottes einnehmen, um Kraft zu bekommen für den Lauf, und das sollen wir noch in aller Weisheit tun. Kol. 3; 16. Das meint wohl, daß ich nicht immer bei einem Teil der Bibel bleibe, sondern sie ganz gebrauche. Und auch besonders die Lehren merke, die gerad für mich gut und nützlich sind. Ist denn nicht d. ganze Bibel gut? Ja, jedes der 66 Bücher sind gut, aber jedes hat seine besondere Offenbarung und Zweck.

Zum Beispiel: Eine Lebenssuchende Seele könnte das Buch Esther lesen und nicht zum Leben kommen, weil das Buch einen anderen Zweck hat. Eine Seele, die nach Leben sucht, sollte Ev. Johannes oder die Epistel an die Römer lesen. Oder ein Ehemann könnte fleißig Eph. 5; 22 lesen und nie zur Erkenntnis seiner richtigen Stellung als Ehemann kommen, weil die Schriftstelle einen anderen Zweck hat. Wenn er aber würde Eph. 5; 25 lesen, dann hätte er bald Aufschluß. Also wenn wir das Wort lesen und unter uns wohnen lassen, dann soll es in aller Weisheit geschehen.

Schließlich sollten wir aufsehen auf Jesum, weil Er der Vergelter und Belohner ist. Wir lesen in Hebr. 11; 25 und 26: Moses erwählte viel lieber Ungemach zu leiden mit dem Volke Gottes, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben . . . denn er sah auf die Belohnung. Ein Wettläufer denkt an die Krone schon beim Laufen und das spornt ihn an, besser zu laufen.

Wieviel mehr sollten wir, die wir einer Stadt zueilen, „die einen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist" uns untereinander Mut zusprechen und anspornen, doch nicht müde und matt zu werden in dem Kampf, der uns verordnet ist.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen und unser keiner dahinten bleibe.

A.U.

Lebensverzeichnis des Onkels Peter B. Koop.

Weil die Kinder nicht gegenwärtig

sind, ist dies Verzeichnis von seinem Neffen aufgemacht.

Onkel Peter Koop ist geboren den 7. Januar 1870 in Rußland, und den 12. Juli 1956 im Steinbacher Hospital gestorben. Also alt geworden 86 Jahre, 6 Monate und 5 Tage. Er kam mit seinen Eltern Johann Koop als 4-jähriger Knabe im Jahre 1874 nach Amerika, und ist auch infolgedessen auch in den schweren Pioniersjahren von der Arbeit nicht verschont geblieben.

Als er herangewachsen war, bekehrte er sich, ließ sich taufen und wurde in die Kleingemeinde als Glied aufgenommen.

Im Jahre 1893 fand er in Margretha Schellenberg eine Lebensgefährtin, mit welcher er den 6. Januar in den h. Ehestand trat. Sie machten ihren wirtschaftlichen Anfang auf der elterlichen Farm in Neu-Anlage. Er hatte einen großen Lebensmut und machte im Natürlichen gute Fortschritte, daß sie in wenigen Jahren zu einem ziemlichen Vermögen kamen.

In 1900 kam die Zeit der Prüfung. Am 17. September starb ihm seine Gattin, die Hausmutter; am 21. September starb seine älteste nur 4-jährige Tochter; den 1. November starb der älteste kaum 6-jährige Sohn; also blieb er mit 2 kleinen Kindern allein im Hause, eins 5 das andere 1 Jahr alt. Ein Verlust, ein Schmerz, den nicht ein jeder versteht. In dieser Ehe waren ihm 3 Söhne und 2 Töchter geboren.

Im Jahre 1905 den 3. Januar trat er zum zweitenmal in die Ehe, mit Auguste Henniger. Bald darauf hatte er das Unglück, daß ihm ein Bein brach, wovon er nicht mehr ganz ausheilte. Im Jahre 1906 verkaufte er die Wirtschaft und zog nach Quell Lake, Sask., um dort ihr Glück zu suchen. Es schien aber, als ginge Gottes Segen immer an ihnen vorüber. Es sind ihm dort noch 4 Söhne und 3 Töchter geboren. Ein 7-jähriger Sohn starb durch ein Unglück, als die Kinder auf dem Hof spielten.

Den 22. Februar 1937 starb die zweite Gattin. Die Kinder hatten das Elternheim alle verlassen, so blieb er allein als Witwer im Hause. Er kam wieder zurück nach Manitoba und kaufte sich in Steinbach einen Wohnplatz mit einem kleinen Haus und machte sich da heimisch. Im August Monat 1949 schwand sein Augenlicht immer mehr, auch seine Kräfte nahmen ab, seine Füße wollten ihn nicht mehr tragen. Da begab er sich ins Invalidenheim in Steinbach. Hier wurde er 7 Jahre gepflegt bis zum 26. Juni 1956, dann erkrankte er und wurde nach dem Hospital gebracht, wo er bis zum 12. Juli schwer krank lag und hinüberging in das ewige Heim, welches er nicht zu wechseln braucht.

Die Kinder aus der ersten Ehe sind alle gestorben, außer einer Schwiegertochter mit ihren 3 Kindern und 2 Urgroßkindern. Aus der 2. Ehe leben noch 2 Söhne und 3 Töchter, doch weiter ist uns die Familie nicht bekannt. Seine Geschwister sind ihm alle in die Ewigkeit vorangegangen.

Wir danken noch allen für alle Liebesdienste, die dem Verstorbenen sind entgegengebracht worden, besonders dem Pflegepersonal im Invalidenheim.

Der Neffe.

Trauhandlungen

In unsrer Kirche in Steinbach fanden 3 Eheschließungen statt: Den 24. wurden Bernadine, Tochter von Witwe B. P. Töws, mit Cornie, Sohn von Geschw. Jak. J. K. Plett,

von Pred. P. D. Friesen getraut.

Den 6. Juli vollzog Pred. Arnold Fast an Anna, Tochter von P. K. Dück, und Elmer, Sohn von Geschw. D. Js. Bartel von Kleefeld, die Trauhandlung.

Den 7. Juli segnete Pred. Arnold Fast. Anna, Tochter von Geschw. Joh. U. Klassen, und Peter, Sohn von Geschwister P. D. Kröker, in die h. Ehe ein.

* *

Sonnabend, den 14. Juli wurden in Pairie Rose in der Kirche Jakob Skjarlund und Evangeline Plett ehelich verbunden. Aelt. F. D. Reimer vollzog die Trauhandlung.

Kurze Nachrichten

Quellenkolonie: Mit der Monatswende hat auch wieder die Regenzeit eingesetzt. Stellenweise gab es bis 3 Zoll Niederschläge, in andern Distrikten aber noch nur ganz wenig. Es wird dem Erdboden aber schon wieder die Saat anvertraut.

Ein schmerzliches Schicksal widerfuhr dem etwa 16-jährigen Sohn Peter von Geschw. P. P. Löwens, als er vom Traktor steigen wollte, um eine Schlange zu töten. Ein Fuß war irgendwie fest und somit brach ihm ein Bein dabei. Nach einer geschickten Behandlung von Knochenarzt A. U. Kornelsen liegt der Junge nun zwar für eine Weile nieder und heilt zu Hause langsam aus.

Schw. Frau Isaak Wolf mußte auch für einige Tage Zuflucht im Pflegeheim nehmen; ist aber wieder zu Hause und wird gesunder.

Die Palomina Familie, die bisher in der vorigen Wilbert Fast's Wohnung wohnte, ist Ende Juni nach Picacho gezogen, zu der Missionsstation, die von Cornie Löwens von Morris, Manitoba, betreut wird.

Es wurde hier am 8. Juni noch wieder 10 Jünglinge der Bruderschaft vorgestellt, die in der Bekehrung stehen. Eine Freude für Eltern und Gemeinde, und nicht weniger für die Engel im Himmel!

Brd. P. U. Brandt von Morris, Man., kam hier am 29. Juni mit einer kleinen Reisepartie von Besuchern an, so Prediger C. P. Dueck und D. P. Reimer nebst Gattin.

Blumenort: Sonntag, den 15. Juli, konnte die alte Witwe Klaas P. Reimer in Gemeinschaft mit ihren Nachkommen ihren 82. Geburtstag feiern in der Kirche. Ihre Kinder Johann F. Reimers von Kansas waren auch gekommen. Wir heißen sie hier willkommen und Witwe Reimer wünschen wir Gesundheit und Gottes Beistand in ihrem weiteren Leben.

Die kleine Rosemarie, Tochter von Geschw. Ben B. Duecks, mußte ein paar Tage im Hospital verweilen hohen Fiebers halber. Jetzt ist sie aber zu Hause und wieder besser.

Witwe Abe F. Plett mit ihrer Familie nahmen mal etliche Tage ob von der täglichen Arbeit und fuhren nach Yellowstone Park. Sie sind aber wieder glücklich zu Hause und gehen alle ihrer Arbeit nach.

Lydia, die fünfjährige Tochter von Peter B. Reimers, hatte das Unglück, daß sie ihren Arm brach, als sie beim Spielen hinfiel.

Pr. Rose: Witwe Abr. M. Penner hatte Unglück, als sie ihren Rasen beschor; sie geriet mit ihrem Fuß zu nahe an die Rasenmaschine und ihre Zehen wurden so verletzt, daß ein Zeh ganz entfernt werden mußte, wozu sie ins Hospital mußte.

Paul Plett, Sohn von Peter A. Pletts, fiel unglücklicherweise vom Baugerüst und zerriß sich dabei arg

eine Hand. Es bedurfte mehrerer Stiche, die Hand wieder zu flicken.

Am 13. Juli abends brachte die Steinbacher Bibelschule uns in Pr. Rose ein Programm.

Steinbach: Sonntag nachmittags, den 15. Juli, durften wir zum zweitenmal das h. Abendmahl unterhalten. Etliche Diener samt ihren Gattinnen von Pr. Rose, waren auch der Einladung gefolgt, um teilzunehmen an dieser wichtigen Feier. Der Herr segnete und stärkte.

Schw. Witwe Morris wohnt gegenwärtig wieder in Steinbach, nachdem sie eine Zeitlang in Winnipeg auf Arbeit war.

Schw. Tina Wiebe, Tochter von Witwe G. Wiebe, darf schon häufiger zu den Andachten kommen. Sie tut leichte Arbeit, so mit der Schreibmaschine usw. Wir freuen uns mit ihr, daß ihr Zustand sich so gebessert hat.

Bruder D. D. Reimer ist wieder auf und herum.

Marvonn, Tochter von Geschw. P. D. Friesen, verheiratete sich den 22. Juni mit David, Sohn des Witwers David Görtzen, der in Löwen Garage arbeitet.

Norma, Tochter von Geschw. H. P. Peters, hatte auch Hochzeit mit Floyd, Sohn der verstorbenen Abr. H. Hieberts. Norma und Floyd wohnen in Steinbach, während David Görtzens in Winnipeg sich wohnhaft gemacht haben.

Als Brautleute gelten Eddie Löwen, Sohn von Geschw. Js. F. Löwens, und Lydia, Tochter von Geschw. Joh. A. Reimers.

Geburtsangaben

Kleefeld:

Arnold Fast, Sohn Garry Allen, Jan. 20

Henry Isaac, Sohn Garnet Owen, Febr. 14

John Barkman, Tochter Shirley, Mai 30.

* *

Quellenkolonie:

Albert Plett, Tochter Betty, Jan. 6.

Jake Friesen, Sohn Isaac, Jan. 20

David R. Friesen, Sohn Dennis, Jan. 26

Albert Dueck, Tochter Gladys, Febr. 5.

Wilmer Kornelsen, Sohn Richard Gene, Febr. 12

Andrew Plett, Tochter Florence, Febr. 19

John F. Petkau, Sohn Norman, März 10

Peter D. Dueck, Sohn Elmer Johnnie, April 16

Thomas K. Plett, Sohn Richard, Mai 4

John Bergen, Sohn Willie, ?.

* *

Blumenort:

John L. Penner, adopt. Sohn Kenneth Daniel, Juli 22, 1954

Henry J. Reimer, Tochter Leona Helen, April 19, 1956.

Ervin P. Friesen, Sohn Leroy Glenn, April 21

Jake P. Reimer, Tochter Luella, Mai 31.

* *

Prairie Rose:

Aron P. Plett, Tochter Alfrida, Jan. 12

Klaas P. Plett, Sohn Garry Warren, April 5

Leonard K. Plett, Tochter Corallee Anne, April 23

Melvin P. Reimer, Sohn Bruce, ?

John P. Plett, Sohn Leroy John, Mai 5

Corn. P. Friesen, Sohn Cornie, Mai 8

Vernon R. Kröker, Sohn Marvin, Juni 1

Jake Giesbrecht, Sohn Sheldon Jake, Juni 23

John E. Plett, Sohn Johnny, Juni 24 (gest. Juni 29).

* *

Steinbach:

Ruben P. Brandt, Sohn Kenneth David, April 16

Almon Reimer, Tochter Verna Kathleen, Juni 1

Abram B. Reimer, Tochter Margaret Rose, Juni 12

Menno Kröker, Sohn Wendell Paul, Juni 27.
